

G-Ch
Brütten
1948



Gemeindechronik - Brütten 1948

Gemeindeleben u. Erlebnisse.

Pfarr-Einsatz Sonntag 11. Januar 1948.

Hedwig Morf
Chrudnisterin

Als erstes grosses Ereignis im neuen Jahre ist der Einsatz des gewählten jungen Pfarrers Herr Gottfried Morf von Hülflingen, zu erwähnen. In diesem Anlasse war die Kirche festlich geschmückt. Die kirchliche Feier an der sich die ganze Gemeinde beteiligte, war zu einer schönen ergreifenden Feier geworden.

Gemischterchor, die junge Kirche und die Sonntagsschüler umrahmten die Predigten von Herr Dekan Münch und des jungen Pfarrers mit ihren Gesängen.

Mit diesem Tage bricht für das kirchliche Leben der Gemeinde ein "neuer Tag" an, so hofft man wenigstens.

13. Januar. Schirmbild-Aktion.

Zur Bekämpfung der Tuberculose, die in den letzten Jahren grosse Fortschritte machte, führt die Tuberculose-Fürsorge die Schirmbild-Aktion durch. Das ist ein Durchleuchten der

Atmungsorgane und zugleich eine Bild-Aufnahme der Organe des Oberkörpers.

Diese Aktion ist am 13. Januar in unserer Gemeinde durchgeführt worden, 315 Schirmbilder sind gemacht worden. 15 Bilder davon zeigten einige Schatten, und diese betreffenden Personen mussten dann noch zu einer Untersuchung zum Arzt, sie zeigten aber keine schweren Läsionen.

30. Januar. An diesem Tage wurde in Indien der Friedenskämpfer Mahatma Gandhi, auf

dem Hege zum Morgengete erschossen.

Diese gemeine Mordtat an einem so gerechten Mannen zu verüben, wurde auch bei uns in der Schweiz, und gewiss in jedem echten Schweizerhagen als ein grosser Frevel betrachtet. Jetzt wo die Menschheit grösse, edle Männer nötig hat, werden solche zum Schweizer gebracht.

Aufhebung der Milch, Butter und Käse-Rationierung. Auf den 3. Februar wurde die Milch, Butter und Käserationierung aufgehoben. Das bedeutete gewiss für jedermann eine grosse Erleichterung im Speisegettel, besonders auch für ältere Leutechen war das eine grosse Freude, wieder genug Milch trinken zu können und Butterbrot zu essen nach Hergenslust. Auch die Rinder freuten sich darob, auf dem Lande wie in der Stadt.

Diese Aufhebung konnte geschehen, infolge der grossen Buttereinfuhr aus dem Auslande aus Amerika und besonders aus Dänemark.

Eisenbahn-Unglück in Nädenswil.

Am 22. Februar ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück in Nädenswil, in dem ein L. O. B. Sprintzug die Burghalde hinab raste und in ein Gebäude in Nädenswil fuhr. Es waren über 20 Tote und circa 50 Verletzte zu beklagen.

Dieses tragische Unglück ergriff auch in unserem Dorfe die Gemüter, man nahm Anteil am Leide der vom Unheil betroffenen Mitmenschen.

14. März An diesem Tag war die Abstimmung über eine 2. Zuckerfabrik, dessen Standort nach Andelfingen geplant war. Zum Leidwesen der Bauern wurde der Vorlage über die Zuckerfabrik nicht entsprochen.

Der Bau einer 2. Zuckerfabrik wurde verworfen mit:
271.696 Fr. gegen 479.962 Fr.

Damit ging dem Banen ein grosser Strich durch die Rechnung. Mit einer zweiten Zuckerfabrik hätte die Zuckerrüben-Anpflanzung gesteigert werden können, und ein schöner Teil Zucker hätte im Inland gepflanzt werden können. Damit wäre auch ein Ausgleich geschaffen worden, zwischen Milchwirtschaft und Ackerbau.

Aber so gehen die Ansichten zwischen Städter und Landmann oft auseinander.

Maikäferfang im Mai.

Im schönen Monat Mai, als die Bäume ihre zarten grünen Blätter hatten, stellten sich auch die "Zerstörer" ein. Die Maikäfer kamen in grossen Schwärmen daher und ernährten sich an dem jungen Grün.

Es begann dann ein eifriger Maikäferfang. Für den Liter zahlte die Gemeinde
30 Hs.

Fassen einer Wasserrader im Himerich.

Nach dem Trockenjahre von 1947, wurde in unserer Gemeinde eifrig nach Wasser gesucht. Und wirklich siehe da, in der Nähe vom "Pumpenhaus" der Wasserversorgung fand sich eine solche, denn schon einmal suchte man dort in der Nähe, aber damals ohne Erfolg.

Wer sucht, der wird finden.

Diese Wasserrader wurde nun im Frühling des Jahres 1948 gefasst, mit einem kleinen Pumpwerk versehen und den andern Quellen zugeführt. Die neu gefasste Wasserrader leistete 60-70 Minutenliter. Die ganze Anlage mit Reservoir und Pumpwerk kam auf 93'000 Fr. Kosten-Aufwand.

1. Juli Aufhebung der rationierten Lebensmittel von Öl und Reis. Somit war nun die Rationierung sämtlicher Lebensmittel aufgehoben. Die Lebensmittel-Rationierung die seit 1939 bestanden hat, hat uns während den Kriegs- und Nachkriegsjahren ausgezeichnet versorgt. Mit grossem Dank darf man dem Krieg-Ernährungsamt seine gute Arbeit würdigen.

Erdbeben. Am 6. August wurden 2 Erdbebenstösse verspürt, denen dann recht schlechtes Wetter folgte, stürmisch und Regenfälle.

Sehlachtvieh-Annahme. Auf den 1. November wurde auch die Sehlachtvieh-Annahme aufgehoben. Diese Aktion regelte während des Krieges den Verkauf vom Sehlachtvieh und setzte auch die Preise fest, damit nicht Hunger getrieben werden konnte. Somit sind wohl alle Aktionen des Krieges aufgehoben, und es war wohl gut so. —

Gemeinde-Leben.

Das Leben in der Gemeinde geht so seinen gewohnten Gang. Ich darf schon sagen die Brüttener sind ein gewerkiges Völkchen, sie sind ziemlich wohl bestellt, Oft hätte auch etwas mehr Gemütlichkeit im Leben untereinander nichts schaden.

Doch darf man sagen, dass der junge Herr Pfarrer wieder etwas mehr kirchliches Leben ins Dorf brachte. Der Kirchenbesuch hat sich gesteigert. Auch weiss er die Jugend zu fassen und zu leiten, was heute wichtig ist.

Taufen waren 14. im Kirchenjahr 1948.
Hochzeiten 22. 6 v. Bräuten u. 16 Auswärtige
Konfirmanden waren 14 an der Zahl und
Begräbnissen 5, 4 männlich, 1 weiblich.
So nahm das Jahr 1948 nach verschiedenem
Geschehen seinen Abschluss.

Dezember 1948

Gemeindechronik - Brülten.

1948.

Witterungs-Verhältnisse.

Januar.

Hedwig Hof.
Choristin.

Im winterlichen Kleide betrat das „Neujahr“ sein Feld. Vormittags war es leicht sonnig, nachmittags stürmte und schneite es stark. Die darauf folgenden Tage brachten Tauwetter, und der schöne Schnee, der den Rindern Ski und Schlittschuhgeboten hatte, musste reisen. Einmal folgte Sturm- und Regenwetter und graue Tage. Die Witterung blieb etwas unstabil, teilweise leicht sonnig, dann wieder wechselnd bewölkt mit Regen und Schnee, gestört oft mit starkem Sturm begleitet.

Die Temperatur war stets über Nullgrad, so 5, 6-8° C. warm. An sonnigen Tagen sogar 10-12° C. Wärme. Gegen Ende des Monats kamen Föhnwinde, mit starken Wärmewellen. Der 31. Januar war der wärmste Tag des Monats, bei warmer Sonne hatten wir hier 15° C. warm. Zürich meldete 16° C. und Basel 18° C. warm. Seit vielen Jahren soll der Januar 1948 zu den wärmsten Wintermonaten zählen. So meldet die Meteorologische Station.

Die Haselkätzchen blühten schon, und die Kirschen waren grün.

Februar.

Der 1. Februar war wechselnd bewölkt bis sonnig, milde Witterung. Lichtmess der 2. Februar war sonnig und warm, mitunter leicht bewölkt. Nachher folgte unbeständige stürmische Witterung, bei 5-6° C. warm. In der Nacht vom 5. auf den 6. Februar donnerte und blitzte es, es folgte heftiger Regen, es kamen unbeständige regnerische Tage.

Auf den 3. Februar wurde die Milch-Butter und

Rationierung aufgehoben. Dankte nur
gehoben infolge der grossen Buttereinfuhr aus
dem Auslande, aus Amerika und Danemark.

Das Wetter blieb weiterhin mild, hielt unbeständig.
Am 15. ds. Fastnachts war erneut ein sonniger
schöner Tag am 16. ds. darauf kam plötzlich
winterliche Kälte. Schneestürme von der See
getrieben es folgten kalte Tage mit starker Bise,
6-7° C. kalt, die Temperatur sank noch tiefer,
bis 10, 12 und 13° C. unter Null. Diese Kälte,
welche blieb einige Tage, bei heftiger Bise, nach-
her gab die Bise langsam nach. Kältegrad 6-7° C.
Um den 14. ds. waren die ersten Hasen im Feld
zu sehen, für diese war wohl der plötzliche
Wetterumschlag ziemlich bitter. In der Woche
vom 22-27. d. kamen erneut kalte Tage, Wind
und Schneestürme, nachher 10° C. kalt, morgens
hochneblig mittags sonnig. Die 2 letzten Tage
28 u. 29. ds. waren wieder wärmer, unter
Föhnwind. Nachts 3-4° C. kalt, tagsüber
8-10° C. Sonnenwärme, die leichte Schneedecke
schmolz.

März.

Der 1. März war ein sonniger, schöner Tag,
darauf folgten anhaltend trockene, sonnige
Tage, Nachts noch 1-2° C. kalt, tagsüber schön
warm. Die 2. Woche März wurde es noch wärmer
unter Föhnwind, einige Tage zeigte das
Thermometer 17° C. Schatten und 30° C. Sonnen-
wärme, auch die Nächte waren 5-6° C. warm.
Die schöne Kälte hielt weiter an, bis um
den 12. ds. dann setzte Bise ein, es wurde etwas
kälter, aber immerhin sonnig. Es kamen Tage
mit veränderlicher Kälte, regnerisch und
empfindlich kälter, was für die Natur gut war,
denn es war alles schon sehr vorgeschritten.

Nachher folgte erneut schönes, warmes Wetter.
Tag, täglich war es von nun an sonnig und
warm. Um den 20. ds. zeigte das Thermometer
18-20° C. Schatten und 32-35° C. Sonnenwärme.
Diese sonnigen, warmen Tage hielten an bis zum
31. März. Fast der ganze März war trocken und
schön, mit genügend Märzstaub. Auch die
Ostertage 28. und 29. ds. waren sonnig und
warm. Nächte noch kühler, mit hier und da
Reißbildung.

April.

Der 1. April begann seine Arbeit mit
Aprilwetter. Die ersten Tage des Monats waren
regnerisch und unbeständig, nachher wieder
einige Tage schön und sonnig. Um den 8. u. 9. ds.
war es erneut stürmisch und regnerisch mit
Schneegestöber.

Auf das unbeständige Wetter, folgten wieder
schöne, sonnige Tage, nachts starke Reißbildung,
tagsüber oft recht warm. Anfangs April blühten
schon die Pirschbäume, dann auch die Birn-
und Zwetschgenbäume, letztere waren voller
Blüten, weiß wie Schnee. Hierauf kamen auch
die Apfelbäume ins Blühen, auch diese waren
voller Blütenpracht.

Im Felde wurden schon anfangs April
Kartoffeln gesteckt. Das Gras war auch ziemlich
vorgeschritten, so von Mitte Monat konnte
man das Vieh weiden und Gras schneiden.
Um den 20. ds. kamen erneut einige unbestän-
dige Tage mit leichten Regenfällen, diese hatten
Vot, da schon der ganze Frühling ziemlich trocken
war. Leider kamen nach den Regentagen Tage
mit heftigem Bismwind, der die Feuchte wieder
austrocknete. Die letzten Tage des Monats waren
ohne Ausnahme schön und sonnig, oft wehten

leicht kühle Winde. Die Nächte waren noch leicht kühl, und es bildeten sich noch hie und da leichter Reif.

Gegen Ende April erwachten die Maikäfer, an warmen Abenden flogen sie stark. Der Maikäferfang wurde von der Gemeinde verordnet.

Der letzte Apriltag brachte nochmals Regenfälle, aber sonst war der ganze Monat ziemlich trocken.

Mai.

Der 1. Mai begann mit kühlem Wetter und starken Westwinden, es war wechselnd bewölkt mit einigen Regenschauern, nachmittags ziemlich sonnig. Es folgten nun einige unbeständige Tage mit einzelnen Regenfällen. Gegen den 10. ds. kamen wieder warme, bis heisse Tage. Banktag, Sonntag und Lerchtag waren warm und gewitterhaft. Am 14. ds. ging ein starkes Gewitter nieder.

Die Maikäfer flogen an warmen Abenden immer noch stark.

Pfingsten 16. u. 17. Mai waren warme und schöne Tage, es war sommerliche Wärme mit 30-32° C. Schattenwärme, und 40-45° C. Sonnenwärme. Nach den Pfingsttagen begann die Heuernte, es folgten schöne, heisse Tage, die eine Woche anhielten. Gegen Ende des Monats kam unbeständige Witterung, leicht regnerisch und ziemlich kühl.

Die Heuernte musste für einige Zeit eingestellt werden.

Juni.

Die ersten Tage im Juni waren noch unbeständig kühl mit Regenschauern. Vom 5. Juni an kam wieder schönes Wetter, man konnte mit dem Heuen weiterfahren. Die Wärme steigerte sich stark, 32° C. Schatten und 45-48° C. Sonnenwärme.

Das Heuen ging ohne viel Mühe vorwärts, das viele, und gut gedörrte Heu konnte rasch eingebracht werden. Bis zum 15. ds. war in unserer Gegend alles Heu unter Dach. Von der starken anhaltenden Hitze war der Boden stark ausge trocknet, so dass unsere Dorf-Wasser versorgung schon wieder Wassermangel verzeichnete und abgestellt werden musste. Am morgen und abends eine halbe Stunde geöffnet war. Am 15. ds. abends kam ein leichtes Gewitter, darauf wieder warm und sonnig, leicht gewitterhaft. Vom 18. ds. an setzte regnerisches Wetter ein, es folgten einige Tage mit starken Regenfällen. Starker Temperaturfall war zu verzeichnen.

Da es am 15. ds. Titustag regnete, sagt das Sprichwort: Regnet es am Titustag, so regnet es gern 30 Tag. Von da weg blieb es unbeständiges Wetter, meist regnerisch und kalt. Oft zeigte das Thermometer nur noch 8 und 10° C. warm. Für die Rirschen, die nun anfangen reif zu werden, war diese Witterung nicht sehr günstig. Bis Ende Monat Juni blieb kühles, regnerisches Wetter.

Juli.

Auch der Juli begann mit starkem Regenwetter, die durstende Erde konnte sich nun tränken, die seit einigen Jahren keine Boden Reserve mehr an Feuchtigkeit besaßte. Das Wetter blieb weiterhin unbeständig, oft mit starken Regengüssen. Die Rirschen in unserer Gegend litten stark unter der Kälte und dem Regenwetter, sie gingen nahezu bis zu 100° kaputt. Diejenigen, die man noch verkaufen konnte waren im Preise 1-1.20 Fr. per kg. Die Früchte waren blöde und wässertich, gar nicht gut, wie das Jahr zuvor.

Die Wetterlage im Juli blieb schlecht regnerisch und kühl. In der letzten Juliooche gab es einige sonnige warme Tage, man fing an zu ernden und zu ernten. Man konnte Gerste und Mischete ordentlich unter Dach bringen.

August.

Der 1. August war dies Jahr ein Sonntag, es war ein schöner, nicht schwüler Tag.

Die Augustfeier auf dem Ruck, gestaltete sich einfach und schlicht. Die Ansprache von Herrn Lfr. Marf war umrahmt von Liedern, der Schüler und Vereine. Kaithen loderte das Augustfeuer als prächtiger Funken zur Höhe. Auch in den umliegenden Dörfern und Höfen waren die Augustfeuer zu sehen, als reichen mahnen Schweigertums.

Der 2. August war noch ein schöner heisser Tag, der am Abend aber vielerorts starke Gewitter brachte. Von da weg war das Wetter wieder unbeständig und regnerisch. Am 6. ds. wurde abends circa 8 $\frac{1}{4}$ Uhr $\frac{1}{2}$ Erdbebenstösse verspürt. Nun kam erst recht regnerisches, kaltes Wetter, mitunter leicht aufhellend, aber fast täglich Regen.

Der Weizen der fast aller reif war, wurde nun gemäht und im Felde aufgestellt zum Trocknen, an Stangen, Drähten und an Puppen. Am 13. u. 14. ds. war es recht kühl, noch 8° C. Wärme auf 2000 m. fiel Schnee. Aus Schweden und Norwegen wurde Temperatur unter 0° C. gemeldet. Nach langen Regentagen war endlich der 15. August wieder einmal sonnig und warm.

Es kamen nun einige Tage sonniges Wetter und man konnte nun mit dem Ernden weiter machen, und auch wieder Frucht unter Dach bringen.

September.

Der 1. September war sonnig und ziemlich warm, morgens leichter Hochnebel. Nun folgte eine Zeit schöne warme Witterung. Um den 6. ds. kamen für einige Tage unbeständiges kühles Wetter. In den ersten schönen Tagen des Septembers wurde noch

die letzte Frucht unter Dach gebracht. Um den 9. ds. war es wieder sonnig und recht warm. Es wurde vielerorts zum 2. Male Bind geschnitten, das man in drei Tagen noch recht gut dörren konnte. Um den 13. ds. kam erneut ein Wetterumschlag kalt und regnerisch. Nach einigen Tagen wurde das Wetter wieder besser, & im Felde war man stark mit der Kartoffelente beschäftigt, auch früher Obst konnte gepflückt werden. Die Grafssteiner und Transparent Äpfel. Zwetschgen gab es diesen Herbst eine Unmenge, es gab Zwetschgenbäume deren Äste bis auf den Boden hingen von der schweren Last. Die Früchte galten 40-50 lbs. per kg. schöne grosse 70-80 lbs. Weiche.

Der Betrag 19. ds. war ein strahlender, recht warmer Tag, mit prächtigem Blick in die Berge. Nun folgte eine Reihe schöne, sonnige Tage, es wurde immer noch geerntet. Am 21. ds. (Herbst. Anfang) war es morgens recht kalt, mit Hochnebel und heftiger Bise, diese kühlen Tage hielten einige Zeit an, es blieb aber trocken. Um den 25. ds. wurde es wieder wärmer, und diese Tage hielten den ganzen Monat noch an. Immer wurde noch Gras zum dörren geschnitten, das dies Jahr ziemlich Vorrat an Grünfutter war.

Oktober.

Der Oktober führte das Schönwetter-Programm weiter, schöne warme Herbsttage folgten aufeinander. In der 2. Woche gab es einige kühler Tage mit Bise und Hochnebel. Hernach wurde es erneut wieder schön mit 13 und 15° C. gehalten, und 28-30° C. Sonnenwärme. Im Felde konnte ohne Hindernis gearbeitet werden. Äpfel pflücken, Rumkeln und Zuckerrüben einenten, aickern und Getreide ansäen. Zum Ansäen war es allerdings etwas zu trocken und doch, musste

es gemacht werden, man konnte nicht alles hinaus-
schreiben. Ein altes Sprichwort lautet: Wenn man
in der Gans einen Heidenknoten in die Lade stecken
kann, wirds dem Ackermann noch zu trocken. Heiden-
knoten wie man sie vor 30 und 40 Jahren noch ge-
brauchte, als man die Farbenbändel von heute noch
nicht kannte. 1

Apfel gab es in hiesiger Gegend viel, nur sehr
viele schärfige und kleine Früchte darunter. Most-
bimen waren spärlicher, nur konnte man viel
Aussehens-Apfel mosten. Gute Sorten Apfel galten
40, 45-50 Hs. per kg.

Vom 20. auf den 21. Hs. kam der erste starke Reif,
der die Natur in Weiss verwandelte und die Blumen
zum verwelken brachte. Nachher folgten wieder
schöne, warme Tage. Der 25. Oktober war ein glän-
gender Herbstsonntag, mit wunderbarem Blick
in die Berge, zu dieser Zeit ein Ausnahmestag. Es
folgten noch einige schöne Tage, nachher folgten
kühlere Witterung mit ausgiebigem Regen. Ende
Monat war es ziemlich neblig. Bis Ende Oktober
waren die meisten Acker gepflügt und angesät.
Grünfutter für das Vieh hatte man immer
noch, auch konnte man immer noch das Vieh
weiden. Die Obsternte hatte man bis gegen Ende
Oktober beendigt.

Koromber.

Die ersten Korombertage waren etwas kühl
und leicht neblig, mitunter nachmittags sonnig.
Ende der ersten Koromberwoche kamen regne-
rische Tage, mit starken Regenfällen. Der
Regen war für die Bodenverhältnisse noch recht
nötig. Nach den regnerischen Tagen kamen
kalte Tage mit starker Bise, die aber bald
wieder etwas nachliess. Dann kamen noch sonnige
Tage, aber mit kalten Nächten und starker Reif-
bildung.

In diesen Tagen, waren die Nächte $2-3^{\circ}$ C. kalt, in den Niederungen $4-6^{\circ}$ C. kalt.

Der 11. ds. war besonders sonnig und nachmittags warm, ein schöner Martini-Tag, darauf folgten noch einige Tage sonniges Wetter.

Bis zum 10. ds. war noch täglich Vieh zur auf der Weide, und bis um den 20. ds. hatte man noch Gras und Heu zum füttern.

Das beliebte Martini-Sommerli, (oft auch genannt als "Hyber-Sommerli",) hielt bis um den 20. November an. Dann kamen einige neblige trübe Tage und hierauf wurde es noch einige Zeit sonnig und mild. Plötzlich mit dem 25. ds. setzte Bise ein, und es wurde kalt $3-4^{\circ}$ unter Null. In unserer Höhe war nun dichter Nebel, es wurde noch kälter $5-6^{\circ}$ kalt, der Boden war gefroren. Sonntag 28. ds. i. Advent war die Natur in Raureif gezaubert, gegen Mittag wichen die Nebel und es wurde schön sonnig. So blieben die Tage bis Ende des Monats, Morgennebel, mittags leicht sonnig.

Dezember.

Die ersten Tage im Dezember waren trocken, einige Grad kalt, Hochnebel mit Bise. Dann wurde es einige Tage föhnig und sonnig, die Täler hatten Nebel, aber auf unserer Höhe war herrlicher Sonnenschein.

Gegen Mitte des Monats änderte die Wetterlage, am 15. ds. setzte starker Regen ein, der einen Tag anhielt. Dieser Regen war sehr nötig gewesen, die Regenzeit leider nur zu kurz. Die Elektrizität leidet an Energie, da die Trauseen und Flüsse Wassermangel haben. Der ganze Herbst war Regen arm, auch der Vorwinter hat noch keine grossen Regenmengen gebracht.

Kinauf folgten wieder trockene Tage, oft leicht
sonnig. Bise setzte ein, es wurde kälter.
4-6° C. kalt, sogar einige Tage 6-8° Rälte.

Gegen Heilmächten wurde es neblig, wieder
etwas wärmer. Rauzeit bezauberte die Natur
und hüllte alles in glitzernes Weiss, so dass
es dem Auge ein festliches Heilmachtsbild bot.
Die Tage nach Heilmächten waren zum Teil
sonnig und ziemlich mild.

Am Silvestermorgen schneite es leicht, eine
weisse Schneedecke verhüllte die Erde.

Die Silvesternacht war hell und voller Sterne war
der nächtliche Himmel.

Hell und eindrucksvoll klangen die Glocken
von allen Seiten in die Silvesternacht hinaus,
zum Abschied des alten Jahres.

Und wiederum ein Jahr "verschwunden!"

Beim Übergang:

v. Alf. Huggenberger.

Ein Jahr ist hingegangen
Ein langes, kurzes Erdenzahr.
Es stillte manch Verlangen,
Bescheidene Wünsche wurden wahr.
Doch ob wir standhaft flehten
Um höchste Günst wohl Tag und Nacht
Es war verlorenes Beten,
Den Frieden hat es nicht gebracht.

Die Scholle gab den Segen
In alter Treue willig her
In Sonnenschein und Regen
Kam Gottes Güte zu uns her.
Manch Liebes Herzlein glückte
Als leis die Glücksmacht niedersank.

In tausend Augen blühte
Der ewig reine Kindesdank.

Das Jahr hat nun vergebens
Den Himmel aufgeschau -
Das ist die Kraft des Lebens.
Dass es an Wunder glauben kann.
Ob auch auf unserm Auen
Noch stumm und schwer der Winter liegt.
Mit Harten und Vertrauen
Hard jeder Winter noch besiegt.

Dezember 1948.

